

Medienmitteilung

Thema	Medienlandschaft Liechtenstein
Datum	13.10.2025
Sperrfrist	Keine
Anzahl Zeichen (inkl. Leerschläge)	4 555
Rückfragen an	Gerald Hosp, +423 798 33 11, gerald.hosp@stiftungzukunft.li

Neue Wege für Liechtensteins Medienbranche

Vaduz – Wenn Medien selbst zu Schlagzeilen werden, steht es meist nicht gut um die Branche. Die Unzufriedenheit mit der Lage der Medien in Liechtenstein ist derzeit ausgeprägt. Die neueste Studie von Zukunft.li zeigt Reformvorschläge für die Medienpolitik in Liechtenstein auf.

Liechtensteins Medienlandschaft hat sich in den vergangenen Jahren ausgedünnt. Innerhalb kurzer Zeit sind die Tageszeitung «Volksblatt» und das öffentlich-rechtliche Radio Liechtenstein verschwunden. Das dominierende Medienunternehmen ist das Vaduzer Medienhaus mit der Tageszeitung «Vaterland». Gerade in einem halbdirekt-demokratischen System wie Liechtenstein sind freie Medien – und mit ihnen der Journalismus – wichtig.

Neben den weltweiten strukturellen und technologischen Umwälzungen setzt den Medien in Liechtenstein der kleine Werbe- und Nutzermarkt zu. Der Staat greift den Medienunternehmen bereits vielfach unter die Arme. Ohne Medienförderung würde das Vaduzer Medienhaus Verluste einfahren.

Rahmenbedingungen für unabhängige Medien

«Die Rahmenbedingungen sind von zentraler Bedeutung, wie sich eine Gesellschaft informiert. Deshalb sollten neue Wege in der Medienpolitik ausprobiert werden», sagte Gerald Hosp, Geschäftsführer von Zukunft.li, an der Präsentation in Vaduz.

Genauso wie die Demokratie verlässliche Medien und wahrhaftige Informationen benötigt, muss eine medienpolitische Diskussion auf eine breite und systematische Basis gestellt werden. Die Studie stellt 16 Modelle zur Gestaltung des Liechtensteiner Mediensektors vor, einschliesslich die derzeitige Medienförderung.

Die untersuchten Modelle reichen von philanthropischen Initiativen über eine Konzessionsvergabe bis hin zu einer Neuauflage einer öffentlich-rechtlichen Anstalt. Für die Bewertung der 16 Modelle werden sieben Kriterien verwendet: Medien- und Meinungsvielfalt, journalistische Qualität, gezieltes Vorgehen gegen Marktversagen und

effektiver Konsum, Kanalunabhängigkeit, Wettbewerbsneutralität, Unabhängigkeit der Medien sowie Höhe der Förderkosten.

Elemente einer zukunftsgerichteten Medienlandschaft

Die Bewertung der einzelnen Modelle ist die Basis für den Vorschlag einer zukünftigen Medienpolitik von Zukunft.li. Er setzt sich aus einzelnen Bausteinen verschiedener Modelle zusammen. Die vier Elemente der Empfehlung sind:

Ein nationaler Schulterschluss privater Geldgeber: Medien sollten unabhängig vom Einfluss des Staates oder einzelner privater Interessen tätig sein. Das Idealkonzept, um diesem Anspruch gerecht zu werden, ist eine Art nationaler Schulterschluss privater Gönner, die in einer Stiftung versammelt sind. Diese philanthropische Stiftung kann die Grundlage für zwei Varianten sein.

- Die Stiftung gewährleistet eine breite Trägerschaft für das Vaduzer Medienhaus, das derzeit zur Stiftung Vaterländische Union gehört. Eine Änderung der Trägerschaft sollte den Weg für eine Forumszeitung ebnen, die glaubwürdig nicht mehr mit einer politischen Partei verbunden wird. Ein Beirat aus Fachexpertinnen und -experten wacht über die publizistische Ausrichtung. Der Verkauf der Beteiligung ist jedoch eine privatwirtschaftliche Entscheidung.
- Die Stiftung strebt den Aufbau einer «zweiten Stimme» an, also einer zweiten unabhängigen Redaktion im Land, die in Konkurrenz zum «Vaterland» steht. Die konkrete Ausgestaltung könnte beispielsweise durch die Ausschreibung eines Wettbewerbs gefunden werden.

Demokratische Fördervergabe statt Bürokratie: Aufgrund des kleinen Medienmarktes ist eine Medienförderung notwendig, um die medienpolitischen Ziele zu erreichen. Beim Modell der Demokratischen Medienförderung verteilt aber die Bevölkerung und nicht eine Bürokratie einen relevanten Teil der Fördersumme auf die einzelnen Medienunternehmen. Dadurch verringert sich der politische Einfluss, die Verteilung ist abgekoppelt von der konkreten Mediennutzung.

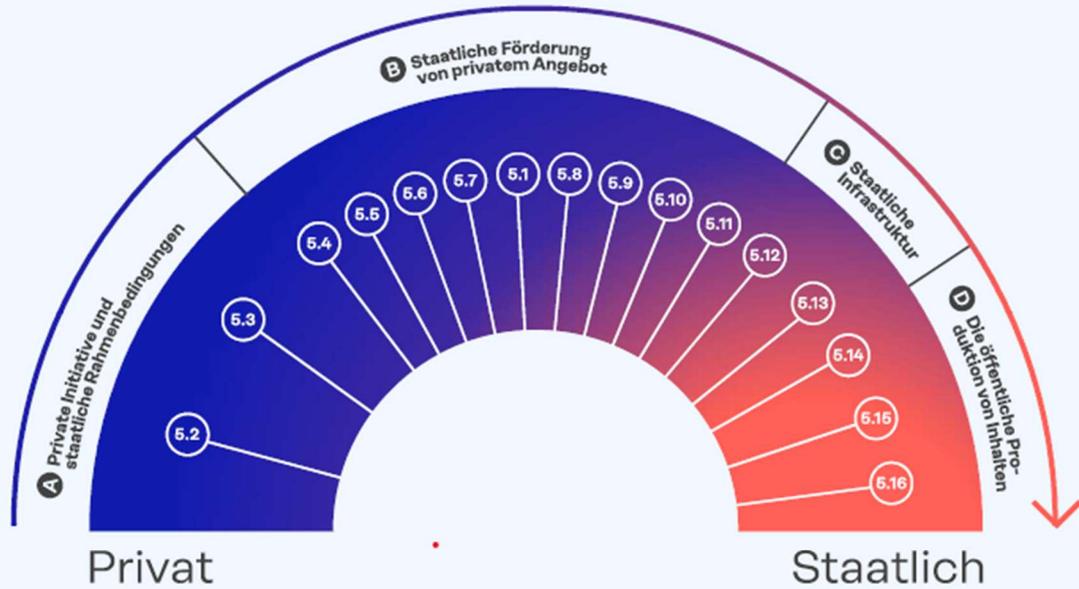
Förderung von Wettbewerb und Innovationen: Eine Anschubfinanzierung für neue Medien, die öffentliches und privates Geld kombiniert, soll für potenziellen Wettbewerb sorgen, damit die Medienlandschaft nicht erstarrt.

Plattform für den Dialog: Über eine Dialog-Plattform sollte der gesellschaftliche Austausch von Informationen vereinfacht werden, indem die Aufmerksamkeit gebündelt wird. Die Plattform besteht aus drei Elementen:

- Kanal für Behördenkommunikation für den Dialog von Land und Gemeinden mit der Bevölkerung.
- Kanal für die Zivilgesellschaft und Distributionsvehikel für die Medien
- Online-Forum: Die Bevölkerung erhält die Möglichkeit, aktiv mit Meinungsbeiträgen an der öffentlichen Diskussion teilzunehmen.

Detaillierte Informationen zur Publikation finden Sie unter www.stiftungzukunft.li

Die Bandbreite medienpolitischer Modelle: von Markt zu Staat



A Private Initiative und staatliche Rahmenbedingungen

- 5.2 Philanthropischer Ansatz: Der Privatsektor stärkt das Mediensystem
- 5.3 Binnenpluralismus beim Quasi-Monopolisten

B Staatliche Förderung von privatem Angebot

- 5.4 Demokratische Medienförderung
- 5.5 Ex-post-Überprüfung und tatsächlicher Konsum: zielgerichtete Medienförderung
- 5.6 Nicht Inhalte oder Organisationen fördern, sondern Journalisten
- 5.7 Innovationsförderung durch Anschubfinanzierung
- 5.1 Status quo: die Liechtensteiner Medienförderung
- 5.8 Importierte Medienmarken und Berichterstattung
- 5.9 Finanzierung von Inhalten: Ausschreibungen für alle Medien
- 5.10 Förderung über eine private Nachrichtenagentur
- 5.11 «Schönheitswettbewerb» für eine «zweite Stimme»

C Staatliche Infrastruktur

- 5.12 Staatliche mediale Infrastruktur und Plattform für publizistische Inhalte
- 5.13 Informations-Ökosystem

D Die öffentliche Produktion von Inhalten

- 5.14 Zwei Ankermedien für die Demokratie
- 5.15 Public Content Provider: eine öffentlich-rechtliche multimediale Nachrichtenagentur
- 5.16 Neuauflage eines öffentlich-rechtlichen Medienanbieters

Quelle: Eigene Darstellung

○ Zahl entspricht dem Kapitel in der Studie

Stiftung Zukunft.li

Die Stiftung Zukunft.li engagiert sich als liberale Denkwerkstatt für die gesellschafts- und wirtschaftspolitische Entwicklung Liechtensteins. Die 2014 gegründete Organisation ist unabhängig und transparent, sie finanziert sich aus privaten Förderbeiträgen.